Gedenke des Sabbathtages,

daß du ihn heiligest.

Predigt

über

Jesaias Cap. 56, Vers 2

von

H. F. Kohlbrügge,

Doctor der Theologie und Pastor der niederländisch-reformirten Gemeine zu Elberfeld,

gehalten am 12. Januar 1851.

Sechste Auflage.

Verlag der niederl.-reform. Gemeine.

Elberfeld, 1855.

In Commission bei Wilh. Hassel.

Gesungen wurde vor der Predigt:

Psalm 134.

Lobt Gott, den Herrn der Herrlichkeit, Ihr, seine Knechte, steht geweiht
Zu seinem Dienste Tag und Nacht; Lobsinget seiner Ehr und Macht!
Hebt eure Hände auf und geht Zum Throne seiner Majestät. Der
Herr ist nah im Heiligthum, Anbetet seines Namens Ruhm.
Gott heilge dich in seinem Haus! Er segne dich von Zion aus,
Der Himmel schuf und Erd' und Meer! Jauchzt, er ist aller
Herren Herr.

Zwischen der Predigt:

Lied 3, Vers 2 u. 3.

Thu' auf den Mund zum Lobe dein, Bereit' das Herz zur Andacht
fein, Den Glauben mehr', stärk' den Verstand, Daß uns dein
Nam' werd' wohl bekannt.
Bis wir singen mit Gottes Heer, Heilig, heilig ist Gott der Herr!
Und schauen dich von Angesicht, Hoch droben in dem ew'gen
Licht.

Text: Jesaias 56, V. 2.

„Wohl — — dem Menschenkind, der es fest hält
daß er den Sabbath halte und nicht entheilige."

Wenn wir die heilige Schrift aufschlagen, so muß es uns auffallen, wie der Herr unser Gott vorzugsweise auf das vierte Gebot hält, und wie alle seine Heiligen in diesem Gebot ein besonderes Vorrecht gesehen. Es muß uns dann klar werden, wie der Segen oder der Fluch eines ganzen Volkes abhängig gemacht wird von dem Gehorsam gegen dieses Gebot.

Das Gebot aber lautet also: „Gedenke des Sabbathtages daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten, und alle deine Dinge beschicken, aber am siebenten Tage ist der Sabbath des Herrn deines Gottes. Da sollst du kein Werk thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling der in deinen Thoren ist; denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht und das Meer und Alles was darinnen ist, und ruhete am siebenten Tage. Darum segnete der Herr den Sabbathtag und heiligte ihn."

Es muß uns mächtig ergreifen und das Herz erheben was wir in unserm Textworte vernehmen: „Wohl dem Menschenkind, der es festhält daß er den Sabbath halte und nicht entheilige." Das sind des Herrn unseres Gottes Worte und es ist seine Verheißung, daß es uns wohl gehen wird wenn wir es fest halten, daß wir den Sabbath halten und nicht entheiligen. Es gibt solcher Verheißungen, Worte und Aussagen Gottes über das Halten des Sabbaths noch mehrere; so spricht der Herr wieder durch Jesaias

Cap. 58, v. 13 u. 14: „So du deinen Fuß von dem Sabbath kehrest, daß du nicht thust was dir gefällt an meinem heiligen Tage: so wird's ein lustiger Sabbath heißen, den Herrn zu heiligen und zu preisen. Denn so wirst du denselbigen preisen, wenn du nicht thust deine Wege, noch darinnen erfunden werde was dir gefällt oder was du redest. Alsdann wirst du Lust haben am Herrn, und ich will dich über die Höhen auf Erden schweben lassen und will dich speisen mit dem Erbe deines Vaters Jakob, denn des Herrn Mund sagt's". So durch den Propheten Jeremias Cap. 17, Vers 24—26: „So ihr mich hören werdet, spricht der Herr, daß ihr keine Last traget des Sabbathtages durch dieser Stadt Thore ein, sondern denselbigen heiliget, daß ihr keine Arbeit am selbigen Tage thut: so sollen auch durch dieser Stadt Thore aus- und eingehen Könige und Fürsten die auf dem Stuhl Davids sitzen und reiten und fahren, beide auf Wagen und Rossen, sie und ihre Fürsten sammt Allen die in Juda und Jerusalem wohnen, und soll diese Stadt ewiglich bewohnet werden und sollen kommen aus den Städten Juda und die um Jerusalem her liegen und aus dem Lande Benjamin, aus den Gründen und von den Gebirgen und vom Mittage, die da bringen Brandopfer, Opfer, Speisopfer und Weihrauch zum Hause des Herrn." Aber da vernehmen wir auch die Drohungen Gottes über das Nichthalten seines Sabbaths v. 27: „Werdet ihr mich aber nicht hören, daß ihr den Sabbathtag heiliget und keine Last traget durch die Thore zu Jerusalem ein am Sabbathtage: so will ich ein Feuer unter ihren Thoren anstecken, das die Häuser zu Jerusalem verzehren und nicht gelöscht werden soll." Und durch den Propheten Ezechiel Cap. 20, v. 19 u. 20: „Denn ich bin der Herr euer Gott; nach meinen Geboten sollt ihr leben und meine Rechte sollt ihr halten und darnach thun, und meine Sabbathe sollt ihr heiligen, daß sie seien ein Zeichen zwischen mir und euch, damit ihr wisset daß ich, der Herr, euer Gott bin." Wie sehr der Herr unser Gott die Uebertretung dieses Gebots straft, ersehen wir aus dem 4. Buch Mosis Cap. 15, v. 32—36: „Als nun die Kinder Israel in der Wüste waren, fanden sie einen Mann Holz lesen am Sabbathtage; und die ihn darob funden hatten da er Holz las, brachten ihn zu Mose und Aaron und vor die

ganze Gemeine. Und sie legten ihn gefangen, denn es war nicht klar ausgedrückt was man ihm thun sollte. Der Herr aber sprach zu Mose: der Mann soll des Todes sterben, die ganze Gemeine soll ihn steinigen außer dem Lager. Da führte die ganze Gemeine ihn hinaus vor das Lager und steinigten ihn daß er starb, wie der Herr Mose geboten hatten." Und es muß einem durch Mark und Bein gehen wenn man 2 Chron. Cap. 36, v. 21 liest: „Daß erfüllet würde das Wort des Herrn durch den Mund Jeremia's, bis das Land an seinen Sabbathen genug hätte. Denn die ganze Zeit über der Verstörung war Sabbath, bis daß siebenzig Jahre voll wurden". Nicht weniger schrecklich ist die Drohung, welche wir gegen das Schänden und heuchlerische Halten des Sabbaths finden Amos Cap. 8, v. 11 u. 12: „Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr Herr, daß ich einen Hunger in's Land schicken werde, nicht einen Hunger nach Brod, oder Durst nach Wasser, sondern nach dem Wort des Herrn zu hören, daß sie hin und her, von einem Meer zum andern, von Mitternacht gegen Morgen umlaufen und des Herrn Wort suchen und doch nicht finden werden".

Welch ein Vorrecht die Heiligen und Gläubigen in diesem Gebot gesehen und wie sehr sie sich gescheut es zu entheiligen, lehrt uns das Gebet der Kinder Israel, welches wir lesen Nehemia am 9 „Du bist herabgestiegen" sprechen sie v. 13 u. 14 „auf den Berg Sinai und hast mit ihnen vom Himmel geredet und gegeben ein wahrhaftig Recht und ein recht Gesetz und gute Gebote und Sitten, und deinen heiligen Sabbath ihnen kund gethan"; das lehrt uns das Benehmen Nehemiä Cap. 13, v. 15—21: „Zu derselben Zeit sah ich in Juda Kelter treten auf den Sabbath und Garben hereinbringen und Esel beladen mit Wein, Trauben, Feigen und allerlei Last zu Jerusalem bringen auf den Sabbathtag. Und ich bezeugete sie des Tages da sie die Fütterung verkauften. Es wohnten auch Tyrer drinnen, die brachten Fische und allerlei Waare und verkauften's auf den Sabbath den Kindern Juda und Jerusalems. Da schalt ich die Obersten in Juda und sprach zu ihnen: Was ist das böse Ding das ihr thut, und brechet den Sabbathtag! Thaten nicht unsere Väter also, und unser Gott führete all dies Unglück über uns und über diese Stadt? Und ihr machet des Zorns über Israel noch mehr,

daß ihr den Sabbath brechet! Und da die Thore zu Jerusalem aufgezogen waren vor dem Sabbath, hieß ich die Thüren zuschließen und befahl, man solle sie nicht aufthun bis nach dem Sabbath. Und ich bestellete meiner Knaben etliche an die Thore, daß man keine Last herein brächte am Sabbathtage. Da blieben die Krämer und Verkäufer mit allerlei Waare über Nacht draußen vor Jerusalem, einmal oder zwei. Da zeugete ich ihnen und sprach zu ihnen: warum bleibet ihr über Nacht um die Mauer? Werdet ihr's noch einmal thun, so will ich die Hand an euch legen. Von der Zeit kamen sie des Sabbaths nicht." Und Cap. 10, v. 31: „Auch wenn die Volker im Lande am Sabbathtage bringen Waare und allerlei Fütterung zu verkaufen, daß wir's nicht von ihnen nehmen wollten auf den Sabbath und heiligen Tagen, und daß wir das siebente Jahr allerhand Beschwerung frei lassen wollten".

Wir lesen in der heilgen Schrift oft von Sabbathen, der Tag aber welchen Gott im vierten Gebot gemeint, ist der Tag welcher nach je sechs Arbeitstagen folgt. Diesen hat Gott gesegnet und geheiliget zu einem Ruhetag. Gott hat diesen Tag gesegnet und geheiliget nicht auf Sinai, sondern von der Welt Anfang an; denn also lesen wir 1 Buch Mosis Cap. 2, v. 2 u. 3: „Und also hatte Gott vollendet am siebenten Tage (das ist innerhalb sechs Tagen) seine Werke die er machte, und ruhete am siebenten Tage von allen seinen Werken die er machte, und segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, darum daß er an demselben geruhet hatte von allen seinen Werken die Gott schuf und machte". Auf Sinai aber heißt es: „Gedenket des Sabbathtages, daß ihr ihn heiliget".

Wenn wir das Alles betrachten, so leuchtet es uns ein, was Gott von uns will in dem vierten Gebot: nämlich, daß wir ruhen von aller unserer Arbeit die wir in sechs Tagen verrichtet haben, und nicht allein wir, sondern auch unsere Familie und das Gesinde, und das nicht allein, sondern auch unser Vieh.

Dieses Ruhen von aller unsrer Arbeit besteht aber nicht in träger Ruhe, sondern wir sollen darum ruhen von unsrer Arbeit, damit wir gemeinschaftlich Gott verehren und dienen, ihn loben, preisen und verherrlichen, mit andern Worten: daß wir diesen Tag absondern zu seinem Dienst.

Es ist nicht so gemeint, als sollten wir sechs Tage ohne Dienst Gottes einhergehen und unsere Arbeit ohne Gott verrichten; nein, wir haben Tag vor Tag Gott zu dienen, zu ehren und zu fürchten mitten in unsrer Arbeit, das befiehlt uns das erste Gebot, auch das zweite und dritte; es ist aber so gemeint, daß wir uns lediglich beschäftigen sollen an diesem Tage mit dem gemeinschaftlichen Dienste Gottes, mit Hintansetzung aller Arbeit der Hände. Daß und wie hier wiederum die Liebe es an die Hand gibt, diesem Gebot nachzukommen, brauche ich wohl nicht ausführlich zu sagen. So muß jeder zum Beispiel der den Gottesdienst leitet, an diesem Tage arbeiten, und Niemand darf die Werke der Barmherzigkeit versäumen, seinen Nächsten oder dessen Vieh oder dessen Güter, wenn etwas in Gefahr ist, umkommen lassen, weil es Sabbath ist; auch darf man nicht Menschen oder Vieh in Schmerzen liegen lassen oder quälen, weil's Sabbath ist.

In jeglichem Gebot wird etwas verboten und etwas geboten. Verboten wird hier also alle Arbeit der Hände, alles sich bewerben und bemühen um das tägliche Brod oder um das im Stande halten des Hausgesindes. Wir dürfen demnach aus diesem Tage keinen Arbeitstag oder Markttag, viel weniger einen Sünden- oder weltlichen Erholungstag machen, auch nicht einen Faulenzertag, um sich an ihm einmal recht auszuschlafen und mehr als gewöhnlich zu sorgen, daß das Hauswesen am Montage um so besser im Stande sei; noch viel weniger dürfen wir aus diesem Tag einen Tag der Langweile machen. Wir haben ihn zu heiligen, das ist abzusondern zur gemeinschaftlichen Gottesverehrung und zum Gottesdienst, uns auf denselben vorzubereiten, ihn als solchen zu benutzen, ihn als solchen, wenn er gen Abend neigt, zu segnen.

Da die Meisten von euch hiervon nicht anders halten als Gottes Gebot es will, so brauchte ich eigentlich diese ganze Predigt vor euch nicht zu halten, wären nur nicht doch viele unter euch, die darüber nicht im Klaren sind, in wiefern uns das vierte Gebot verpflichtet. Zu deren Zurechtweisung und zu eurer aller Befestigung in der Lehre der wahren Gottseligkeit sei es deshalb hier gesagt: Das vierte Gebot, das Gebot der Heiligung des Sabbathtages gehört zu den zehn Geboten des Bundes Gottes,

und ist wie alle übrigen Gebote eine unauflösliche Regel des Wandels der Bundesgenossen.

Es wollen Viele diesem Gebote eine geistliche Deutung geben und wissen nicht, welcher Vorrechte sie sich damit berauben.

Da sagen sie, daß es ein ceremonielles sei und mit Christo abgeschafft. Wir haben dem zu entgegnen, daß der Sabbath vor dem Sündenfall von Gott eingesetzt wurde, da von Gott noch nichts über Christum geredet war. Adam hatte vor dem Falle den Garten sechs Tage zu bebauen und zu bewahren, am siebenten Tage aber ihn liegen zu lassen und Gott zu verehren über alle seine Wunderwerke die er gemacht.

Daß nun Gott, dem alle seine Werke von Ewigkeit her bekannt sind, diesen Sabbath im Hinblick auf Christum und auf die himmlische Ruhe eingesetzt: wer will das in Abrede stellen? Hat nicht Paulus im Hebräerbrief daraus den Beweis geführt, daß wir zu ruhen haben von unsern todten Werken, das ist, von den Werken des „Thue das", auf daß wir mit freiem Gewissen dienen dem lebendigen Gott? Aber dadurch ist der Sabbath oder das vierte Gebot so wenig aufgehoben, wie alle übrigen Gebote des Gesetzes. Das vierte Gebot verpflichtet uns noch eben so sehr, als das erste, zweite, dritte, fünfte, sechste, siebente u. s. w.

Oder was? brauchen wir den Sabbath, das ist den Tag der nach je sechs Arbeitstagen eintritt, nicht mehr zu heiligen, weil Christus das Gesetz, namentlich auch das vierte Gebot erfüllet hat, oder weil mit diesem Gebot gemeinet ist, daß wir die Ruhe in Christo festhalten sollen? Also, weil Christus das siebente Gebot gehalten und erfüllet, ebenso das sechste und achte u. s. w., wären wir nicht mehr verbunden dasselbe zu halten? so dürfen wir denn ehebrechen, morden und stehlen, weil der geistliche Sinn dieser Gebote ist: daß wir treulich an Gott halten und an der geistlichen Vermählung und ihm allein die Ehre geben? Ihr fühlt, wohin das führen würde! —

Das Gebot des Sabbathtages ist das vierte Gebot des Sittengesetzes und kein ceremonielles, sondern wir sind verpflichtet und in Gott gebunden dasselbe heilig zu halten; und nicht allein wir, sondern wir mit unserer Familie und Gesinde, mit dem

Fremdling der bei uns wohnt, und mit unserm Vieh, — wir mit unsrer Stadt und mit dem Lande, worin wir wohnen; halten wir's nicht, so trifft uns der Fluch, wie Gott gesagt hat: „Verflucht ist ein jeglicher, der nicht bleibt in allen Worten des Gesetzes, sie gethan zu haben". —

Freilich, es ist die Meinung des heiligen Geistes mit dem vierten Gebot in uns Alles zu tödten was von unserm sogenannten freien Willen, was von unsern Kräften und Verstand, selbst im äußeren Werk der Gottseligkeit sich erheben will vor dem Gesetz mit dem Können, Sollen und Wollen des Fleisches; so daß mit diesem Gebot durch den Geist der Gnade in uns zunichte gemacht wird Alles was aus uns, wie wir von uns selbst sind, von selbsterwählter Heiligkeit oder Sünde, von eigner Lust und Frömmigkeit sowohl, als von allem irdischen Wesen hervorgeht: daß das Alles verdammt und verworfen sei vor dem Richterstuhl Gottes, und wir aufgehört haben mit unsern Werken uns selbst selig zu machen, daß wir an allem dem getödtet seien. Wiederum ist es die Meinung Gottes mit dem Gebot, daß wir lernen, wie all' unser Heil bei ihm in Christo steht, — und daß er uns demnach den Sabbath gegeben zum Zeichen zwischen ihm und uns, daß er es sei, der uns heiliget, daß wir uns also für Zeit und Ewigkeit zu unsrer Rechtfertigung, Heiligung und Seligkeit ihm als unserm in Christo gnädigen Gott und Vater anvertrauen. Aber darum ist das Zeichen davon, darum der Sabbath, darum das vierte Gebot nicht aufgehoben; vielmehr möchte ich hier einen jeden, der von den zehn Geboten des Sittengesetzes eins ausstoßen und neune will gelten lassen, an die Worte des Herrn erinnern, Matth. 5, v. 17—19: „Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen bin das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn ich sage euch: Wahrlich, bis daß Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstab, noch ein Tittel vom Gesetz, bis daß es alles geschehe. Wer nun eins von diesen kleinsten Geboten auflöset und lehret die Leute also, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber thut und lehret, der wird groß heißen im Himmelreich".

Aber warum feiern wir denn den Sabbath, das ist den siebenten Tag nicht mehr? Ich antworte: wir feiern annoch den Sabbath, wenn auch den ersten Tag, das ist den Tag der nach je sechs Tagen Arbeit folgt, oder je sechs Tagen Arbeit vorangeht. Gott will Geist, nicht den Buchstaben ohne Geist. Wo aber der Geist ist, da ist der Buchstabe nach Anordnung des Geistes. Oder kann der Jude, der in einem andern Welttheile wohnt, an eben demselben Tage Sabbath feiern, an welchem der Jude ihn feiert in unserm Welttheile?

Es sollen sechs Arbeitstage sein und Ein Ruhetag; das ist der Wille Gottes.

„So ist es denn einerlei, welchen Tag wir dazu erwählen?"

Gott hat den Tag erwählt, wir brauchen es also nicht mehr zu thun. Der Geist hat den Tag bestimmt, wir dürfen also keinen andern, keinen daneben bestimmen.

„Aber wir haben doch nunmehr einen andern, wir haben den „ersten Tag der Woche? Warum ist denn dieser Tag nicht von „Gott mit einem ausdrücklichen Befehl eingesetzt?"

Der Geist will Geist. Der ausdrückliche Befehl war der Ruhetag; dieser ist geblieben. Da der siebente Tag aufging in den ersten, in den Tag der Auferstehung Christi, ward an dem Befehl, ward an dem Ruhetag nichts geändert.

„Aber nochmal, warum ging das denn so stillschweigend vor sich?"

Antwort: Der Geist bezeugt, daß der Geist die Wahrheit ist. Wer den Geist Christi hat, versteht den Geist Christi; — wer ihn nicht hat, mag eben so mit den Aposteln darüber zanken, daß sie nicht mehr die Kinder beschnitten, da wir doch nicht sehen daß Christus den Befehl der Beschneidung ausdrücklich abgeschafft.

Wenn wir gelehret sind, daß die Apostel durch den Willen des Geistes am Tage der Auferstehung Ruhetag gehalten und Christus an dem Tage sich ihnen offenbarte; daß sie, wie wir Ev. Johannis Cap. 20, v. 26 lesen, nach sechs Werktagen wiederum zusammen waren und daß der Herr sich ihnen wiederum offenbarte; daß die Apostel, zu denen der Herr gesagt: „was ihr auf Erden als gesetzgemäß feststellen werdet, das soll auch in dem Himmel als gesetzgemäß gelten", noch

27 Jahre nach Christi Himmelfahrt den Tag zu ihren besondern Zusammenkünften, um dem Herrn zu dienen und Abendmahl zu halten, geheiliget, welchen wir den Sonntag nennen, wie dies aus Apostelgeschichte cap. 20, v. 7, erhellet;*) daß der Apostel Paulus deshalb 1 Corinther Cap. 16, v. 2, schreibt, an jeglichem ersten Tage der Woche, wenn sie also zusammen waren, solle ein jeder was weglegen für die Collecte für die Armen; daß Johannes diesen Tag Offenbarung cap. 1, v. 10 „den Tag des Herrn" nennt; daß endlich dieses Tages Heiligung bis auf unsere Tage durch Gottes Erbarmen bei uns fortgesetzt wurde: sollte doch all' unser Bedenken ein Ende haben. Oder ist es nicht eine wunderbare Güte des Herrn, daß er, nachdem wir mit unsern Sünden den Sabbath gebrochen, und den Herrn des Sabbaths in's Grab verscharret, uns seinen Tag und also den Sabbath in seiner Auferstehung wiedergebracht hat? Ist es nunmehr nicht dem Gesetz des Geistes des Lebens in Christo Jesu gemäß und durch seinen Willen geschehen, daß wir in der neuen Schöpfung nur einen Tag haben, den Tag der Scheidung zwischen Licht und Finsterniß, den Tag unserer Rechtfertigung aus Glauben und unserer Heiligung in seiner Auferstehung von den Todten, und daß lediglich aus diesem Tage hervorgehen die Tage der guten Werke die in Gott gethan sind, die Tage an welchen wir von unsern bösen Werken feiern, den Herrn durch seinen Geist zu unsrer Heiligung in uns wirken lassen, wie der Catechismus sagt, und also den ewigen Sabbath in diesem Leben anfangen?

„Aber eben darum weg mit dem Unterschied der Tage" wird Mancher einwenden. Ich antworte: nein, eben darum hat es Christo durch den ewigen Geist gefallen, es seinen Jüngern einzugeben, an dem ersten Tage der Woche ihre heiligen Zusammenkünfte zu halten. Und indem diese das vierte Gebot nach ewigem Geiste gehandhabt, sollten wir doch, sind wir anders geistlich, nicht weiser sein wollen als sie. Und das ist es, was der Catechismus sagt:

---

*) Luther hat hier „Sabbath" und 1 Cor. Cap. 16. v. 2. „Einen der Sabbathen"; es ist in beiden Stellen damit der erste Tag der Woche oder der Sonntag gemeint.

Gott will, daß Predigtamt und Schulen erhalten werden, und ich, sonderlich am Feiertage, zu der Gemeine Gottes fleißig komme, das Wort Gottes zu lernen, die heiligen Sacramente zu gebrauchen, den Herrn öffentlich anzurufen und das christliche Almosen zu geben.

Oder, wer da wahrlich geistlich ist, sollte der nicht so viel Licht haben, einzusehen, daß wir Menschen sind, daß wir nicht Geister sind, sondern Fleisch und Blut mit uns herumtragen? Wohlan, es ist des vierten Gebotes Zweck, daß wir unser ganzes Leben als ein stetes Ruhen von unsern Werken betrachten, auf daß also Gott in uns wirke und Alles für uns und in uns darstelle und besorge, was ihm wohlgefällt durch seinen heiligen Geist. Kann solches geschehen ohne Mittel? sollen nicht die Schulen dafür da sein, daß man es lerne von Jugend auf? soll nicht das Predigtamt dazu da sein? soll man nicht an einem bestimmten Tage dazu zusammenkommen? oder will man die Predigt des Wortes beseitigen? So sage ich mit Paulo: „der Glaube kommt aus der Predigt; wie sollen sie hören ohne Prediger?" „Wenn die Weissagung aus ist, so wird das Volk wild und wüste" sagt die Schrift. Oder soll ein jeder dazu einen Tag nach seinem Belieben wählen? Gott, der ein Gott der Ordnung ist, hat den Tag dazu angeordnet. Was sinnt die Naseweisheit auf einen andern Tag? — Und wer steht nun so felsenfest in der Ruhe Christi, daß er nicht braucht darin nach jeden sechs Arbeitstagen von neuem befestiget zu werden? Zu schweigen von denjenigen, welche immerdar zu der Gemeine durch die Predigt sollen hinzugethan oder befestiget und aufgebauet werden in der Ruhe Christi!

„Gott, der allein Alles gemacht hat, kann auch allein Alles erhalten; Gott, der uns ohne uns hat geschaffen, wird uns auch ohne uns selig machen". Wohl uns, daß Gott in seiner Gnade uns nach sechs Tagen Arbeit Einen Tag gegeben, damit wir in diesen Wahrheiten unterrichtet und befestiget werden; und je mehr wir diese in den sechs Arbeitstagen in unsern Herzen bewegen, um so weniger werden wir uns grämen aller der Dinge wegen, welche uns in denselben quälen.

O, wenn uns Gott in seiner Gnade nicht nach sechs Tagen einen Ruhetag gäbe, einen Tag sein tröstliches Wort zu hören, wie wäre es auszuhalten für ein Menschenkind unter solcher ewiger

Arbeit, wie würde ihn der Teufel ganz ersticken und erdrücken unter den unaufhörlichen Sorgen eines Lebens so voller Jammer und Herzeleid!

Aber die Eigenliebe denkt nur an sich selbst, Gott aber hat an Alle gedacht. Höret, was der Herr spricht im 5. Buch Mosis Cap. 5, v. 14: „Aber am siebenten Tage ist der Sabbath des Herrn deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch all dein Vieh, noch der Fremdling der in deinen Thoren ist, auf daß dein Knecht und deine Magd ruhe, gleich wie du"; und wiederum im 2ten Buch Mosis Cap. 23, v. 12: „Sechs Tage sollst du deine Arbeit thun, aber des siebenten Tages sollst du feiern, auf daß dein Ochs und Esel ruhen und deiner Magd Sohn und Fremdling sich erquicken". Meinest du so geistlich zu sein, daß du jeden Tag Sabbath hältst, so beweise es damit, daß du deinem Knecht und deiner Magd den Tag des Herrn lässest, daß sie Gelegenheit haben zu schaffen durch die Predigt selig zu werden. Nimmst du aber das Beste für dich heraus und gibst du dem Knecht oder der Magd gleichsam eine Gnadenstunde, daß sie am Uebrigen dieses Tages noch mehr zu arbeiten haben, als an jedem andern Tage: so siehe, wie du solches verantwortest vor ihm, der um unsertwillen Knechtsgestalt annahm, vor ihm, der nicht zu hoch sitzen will, um sich auch des Viehes zu erbarmen, und befohlen hat, daß solches auch Ruhe habe an seinem Feiertage. — „So werden wir wieder unter das Gesetz gebracht" mag Mancher einwenden, und es schreibt doch der Apostel Paulus Galater C. 4, v. 10 u. 11: „Ihr haltet Tage und Monden und Feste und Jahrzeit. Ich fürchte euer, daß ich nicht vielleicht umsonst habe an euch gearbeitet" und Colosser C. 2, v. 16 u. 17: „So lasset nun Niemand euch Gewissen machen über Speise oder über Trank oder über bestimmten Feiertagen oder Neumonden oder Sabbather, welches ist der Schatten von dem das zukünftig war, aber der Körper selbst ist in Christo", und sogar Röm. C. 14, v. 5 u. 6: „Einer hält Einen Tag vor dem andern, der Andere aber hält alle Tage gleich. Ein Jeglicher sei seiner Meinung gewiß. Welcher auf die Tage hält, der thut's dem Herrn; und welcher nichts darauf hält, der thut's auch dem

Herrn". — Uebel verstanden, mein Lieber. Das meint der Apostel von den sonstigen Sabbathern oder ceremoniellen Tagen des Gesetzes und nicht vom dem Tag des vierten Gebots. Beweis? Wie du es verstehst lautet es ebenso als wenn ich sagte: Laßt euch kein Gewissen darüber machen, daß Jemand euch die Gebote vorhält: Du sollst nicht tödten, du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht stehlen.

„Aber der Mensch ist ja nicht um des Sabbaths willen gemacht, sondern der Sabbath um des Menschen willen?"

Was sagt das anders als, daß der Mensch nicht soll ruhen in dem geschehenen Werk als in einem Werkbunde, sondern daß er die Liebe haben soll, welche die Erfüllung auch dieses Gebotes ist. Das Wasser ist um des Menschen willen; wen dürstet, der macht davon einen guten Gebrauch.

Es mußte freilich unserer Zeit Leichtsinn aufbewahrt bleiben zu behaupten, daß sich unser Herr stets oppositionell gegen den Sabbath benommen. Das ist aber nicht an dem. Unser Herr wurde vom Geiste getrieben, die pharisäische Schändung und den Mißbrauch des Sabbaths zu strafen, und hat eben mit den Werken der Liebe und der Barmherzigkeit die er am Sabbath ausübte, bewiesen, wie er die Gebote seines Vaters erfüllte. Und wenn er es aussagt, daß des Menschen Sohn auch Herr des Sabbaths ist, so sagt er es aus, daß er den Sabbath handhabt, feiert und hält nach dem Willen Gottes, nach der Meinung des Geistes.

Und hiermit schließe ich. Dabei bleibt es also: das Gebot, das vierte, vom Sabbathtage gehört zu den zehn Worten des Bundes und verpflichtet wie die übrigen Gebote alle Bundesgenossen ihr Leben lang.

Daß wir, wo wir dieses Gebot hoch ehren, nur unser Elend daraus kennen lernen, wie auch aus den übrigen Geboten, ist eine andere Sache. — Wenn wir alsdann hinschwinden vor Gottes Wort, werden wir auch für die Uebertretung dieses Gebotes unsere Zuflucht nehmen zu dem Blute der Versöhnung. Wir dürfen uns aber des Gebotes nicht entschlagen. Wenn wir aber auch hierzu in dem Herrn Gerechtigkeit und Stärke suchen, werden wir es erfahren, wie auch dieses Gebot in uns und durch uns in Christo Jesu nach Geist und in Wahrheit gehalten und erfüllt wird. So

wird also auch dieses Gebot in Handel und Wandel heilig gehalten nach dem Befehl der Liebe Gottes und des Nächsten, wenn wir vor Gott in Demuth und Zerknirschung anerkennen, daß wir uns auch für dieses Gebot gänzlich untüchtig gemacht haben.

Es bleiben der Bedenken noch viele, die darin ihren Grund haben, daß man nicht Gelegenheit hat das reine Wort Gottes zu hören. Wer aber hierin Gott fürchtet, wird aus seinem Hause eine Kirche zu machen wissen, und es wird der Geist selbst alle Bedenken beseitigen und Alles nach seinem Willen einrichten, wenn bei uns nicht das „sollen", das „thue das" vorherrscht, sondern wenn wir Gottes Wort allein hoch ehren, selbst von dem Stuhl aufstehen, das Wort auf den Tisch setzen und vor den Leuten leuchten lassen in all unserm Wandel, und unter Gebet und Seufzen zu dem Herrn uns halten.

Es bleiben auch noch viele Fragen zur Beantwortung übrig davon: was man am Sabbath thun darf, was nicht? Wenn man aber an dem „Thue das" gestorben ist, so wird man auch an dem Geiz gestorben sein; und wer vom Gesetze rein ab ist und lebet in Christo Jesu, der wird durch den Geist der Gnade in solche Freiheit geleitet werden, daß er weiß, daß man Gottes Gabe und Geschöpf auch nicht an diesem Tage darf umkommen lassen, und daß die Hauptsumme des Gebots ist: Liebe von reinem Herzen und von gutem Gewissen und von ungefärbtem Glauben. — Ein Solcher wird aber, so viel es in seiner Macht ist, nicht versäumen die heilige Zusammenkunft, um Gottes Wort zu hören, wenn man es haben kann.

Ich habe nur noch das Eine: wer am Sonntag länger als gewöhnlich schläft und eben an dem Tage allerlei aufsucht, wodurch er sich die Gelegenheit nimmt, mit den Seinen oder mit der Gemeine Gottes Wort zu hören und sich in der Lehre des Heils zu üben, ist selbst Schuld, daß seine Seele verkümmert und daß er auch in der Woche allerlei Unordnung findet. — Und dann noch das: man mag am Tage des Herrn was gewinnen, der Fluch hat bereits ein Loch in den Beutel gerissen und man verliert's doppelt und dreifach in der Woche; man mag dagegen sein äußeres Durchkommen gefährdet finden, wenn man des Herrn Tag heiliget, Gott

gibt es hundertfach wieder und er will wol sein für denjenigen sorgen, der seinen Tag heiliget.

Das Aeußere thut es, und wiederum thut es das Aeußere nicht. Gott will, daß Alles ruhe in seiner Ruhe; wer an diesem Tage solche Ruhe stört, den wird am Ende Gott zerstören mit all' seinem Werk, er sei wer er sei. Wer dagegen an diesem Tage die äußere Ruhe als sein Vorrecht anerkennt und darauf aus ist, dann sich zu belehren oder belehrt zu werden, in Christo zu ruhen in Gott und also geheiligt zu werden zu dem ewigen Sabbath, wird Ruhe finden für sich und die Seinen.

Und so sei und bleibe dir, meine theure Gemeine! durch das Walten des Geistes der Gnade dieser Tag eine Heiligung, eine Absonderung und Vorbereitung, bis wir hinüber gebracht sind in die ewige, ungetrübte, liebliche Sabbathsruhe vor dem Stuhle Gottes und des Lammes. Amen.

Schlußgesang:

Psalm 84, v. 5.

Du unser Schild — Gott, schau uns an!
Schau uns in dem Gesalbten an!
Ein Tag in Deinem Haus ist besser,
Denn tausend ohn dich nah zu sehn;
Ja, auf der Schwelle nur zu stehn
An meines Gottes Haus ist größer,
Als lang in stolzer Ruh der Welt
Zu wohnen in der Bösen Zelt.

Druck von Wilh. Hassel in Cöln.